



Katholische Pfarrgemeinde
Seliger Papst Johannes XXIII.
Köln

2/2013

GlaubensArt

Schöpfung



- Papst Franziskus
- Fracking
- Kreationismus
- Weltenjahr

in unserer ersten Redaktionssitzung für diese Ausgabe von *GlaubensArt* haben wir intensiv darüber diskutiert, wie wir mit dem Thema „Schöpfung“ umgehen wollen. Wir haben uns dafür entschieden, nicht nur theologische, sondern auch ökologische Aspekte darzustellen.

Darum informieren wir Sie über „fracking“ und die damit verbundenen Risiken. Lesen Sie, was der Begriff „Kreationismus“ bedeutet und welche Rolle er im Zusammenhang mit Schöpfung und Evolution spielt.

Außerdem haben wir ein paar Tipps zusammengestellt, wie jeder ganz leicht im Alltag etwas für unsere Umwelt tun kann. Auch wenn Ihnen einiges bekannt ist, hoffen wir doch, dass für jeden auch etwas „Neues“ dabei ist.

Selbstverständlich kommen die theologischen Gedanken nicht zu kurz. Wie immer gibt es das Geistliche Wort, und der Sonnengesang des Franz von Assisi darf selbstverständlich auch nicht fehlen. Unser Papst Franziskus hat in seiner Predigt bei seiner Einführung ebenfalls zum Thema „Schöpfung“ gesprochen – wir haben einige Auszüge für Sie zusammengestellt.

Nun steht fest, wer die Nachfolge von Pfarrer Meurer antreten wird. Die Nachfolge für Diakon Tatzel ist ebenfalls geregelt. Näheres erfahren Sie im Artikel „Veränderungen“.

Mit unseren Naturaufnahmen laden wir Sie zum Nachdenken und Meditieren ein und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Über eine Rückmeldung, wie Ihnen dieser Pfarrbrief gefallen hat, würden wir uns sehr freuen. Sprechen Sie uns an, schreiben Sie einen Brief/ eine Mail (glaubensart@papst-johannes-koeln.de) oder hinterlassen Sie eine Nachricht im Pastoralbüro – vielen Dank.

Herzlichst Ihre Ihre



R. Flackskamp
Regina Flackskamp

Inhalt

Geistliches Wort	1
Predigt von Papst Franziskus	3
Evolutionstheorie oder Kreationismus	4
Das große Weltenjahr	6
Macht euch die Erde untertan	7
Warum gibt es Leid in der Schöpfung?	8
Psalm 8, ein Schöpfungsgedicht	9
Fracking	10
Sonnengesang des hl. Franziskus	12
Wunderbare Schöpfung	13
Zitate aus den Weltreligionen	14
Mülltrennen ist gut	15
Das Wessobrunner Schöpfungsgedicht	16
Kurzbiographie von Papst Franziskus	17
Veränderungen	18
Unser neuer Diakon	19
Wussten Sie schon, dass?	20
Bundesverdienstkreuz	21
Ferien zu Hause 2013	21
Termine Juni – August	22
Sommerlager 2013	23
Projektchor	23
Chronik	24
Gottesdienstzeiten	25
Kontakte	26
Impressum	28

Titelbild:

Aufgehende Erde über dem Mond.

*1968 von Apollo 11 aus der Mondumlaufbahn
photographiert.*

„GOTT SAH ALLES, WAS ER GEMACHT HATTE, UND ES WAR SEHR GUT!“

Wir kennen den Text der Schöpfungserzählung am Anfang der Bibel (1. Buch Mose 1,1-2,4a); in der Schule haben wir ihn kennengelernt, im Gottesdienst immer wieder gehört. Nach den einzelnen der sieben Schöpfungstagen heißt es immer wieder: „Gott sah, was er gemacht hatte, und es war sehr gut!“

Können wir heute in diesen Ruf einstimmen? Wird in diesem Schöpfungstext, der ja ein Schöpfungslied ist, nicht eine ganz andere Welt als unsere besungen? Erleben wir heute nicht eine Welt, die nicht sehr gut ist, die vielmehr chaotisch, bedrohlich und bedroht ist?

Die Menschen, für die das Schöpfungslied vor ca. 2500 Jahren geschrieben wurde, hatten ähnlich Fragen; Sie hatten gerade erlebt, wie ihr Volk, das Volk Israel, zerschlagen und der traurige Rest in die babylonische Gefangenschaft verschleppt worden war. Sie fühlten sich den Chaosmächten dieser Welt ausgeliefert. Ihr Name war wie der Name ihres Gottes in den Dreck getreten. Die Götter Babylons, die Götter dieser Welt hatten sich als mächtiger erwiesen; der Kriegsgott, der Gott der Gewalt und der Zerstörung, hatte – so schien es – gesiegt über den Gott des Lebens und der Befreiung.

Die Menschen damals mussten sich die Fragen stellen, die auch wir heute oft stellen: Gibt es noch eine Ordnung, einen Kosmos (das griechische Wort „Kosmos“ bedeutet „Ordnung“), gibt es noch einen Kosmos, eine Ordnung dieser Welt, in der menschenwürdiges Leben möglich ist? Oder ist diese Welt für das Chaos, für den Untergang bestimmt?



In dieser Situation entstand vor 2500 Jahren unser Schöpfungslied mit dem immer wiederkehrenden Kehrtvers: „Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut!“

Dieses Schöpfungslied mitten im Chaos des Untergangs ist so etwas wie eine österliche Gegengeschichte des glaubenden Menschen. Es verschweigt nicht die Chaos- und Unheilserfahrungen der Menschen. Im Gegenteil: Sofort zu Beginn nennt das Schöpfungslied das Chaos beim Namen: Die Erde war ein Chaos, ein Tohuwabohu, ein Ort der Leere und der Sinnlosigkeit. Da waren die Wasser, die uns bis zum Hals stehen und über uns zusammenzubrechen drohen. Da war die tödliche Finsternis, die unser Leben immer wieder in das schwarze, sinnlose Loch zu stürzen droht.

Aber – so sagt der Schöpfungslied den Menschen vor 2500 Jahren und uns heute: Diese Ängste und dieses Chaos behalten nicht das letzte Wort. Gott, der Schöpfer,

sein mütterlicher Geist, der über den chaotischen Wassern schwebt, gebiert aus den Tiefen des Chaos eine lebbar Welt, einen Kosmos, eine Welt, über der Gott seine Sonne aufgehen lassen kann.

Das Schöpfungslied der Bibel entfaltet sozusagen vor uns eine erlösende Botschaft, das Bild eines Kosmos als Gegenbild zum Chaos. Und mit diesem Gegenbild bietet es dem verunsicherten und ohnmächtigen Menschen seiner und unserer Zeit so etwas wie ein Haus, in dem ich mich bergen und neu zum Vertrauen finden kann, dass das Leben stärker ist als der Tod.

Es ist, wie wenn ich in schlimmen Verwirrungen und Unheilserfahrungen, mitten im Durcheinander meines Lebens und meines Alltags in den Kölner Dom trete, in die ge-

ordnete, Harmonie ausstrahlende gotische Kathedrale. Die Klarheit, der Kosmos ihrer Architektur bringt sozusagen Ordnung in mein Chaos und wandelt es zum Kosmos – trotz aller Unheilserfahrungen, die bleiben.

Etwas Ähnliches will das Schöpfungslied für uns sein – eine Kathedrale, in der wir die erlösende Botschaft des Schöpfers mitten im Tohuwabohu unseres Lebens erkennen können: „Gott sah alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut!“

Ich grüße Sie herzlich!

Heribert Meurer

(Heribert Meurer, Pfarrer)



PREDIGT VON PAPST FRANZISKUS

bei seiner Amtseinführung auf dem Petersplatz in Rom
am Dienstag, 19. März 2013

**Einige Abschnitte aus der Predigt,
die das Thema unseres Pfarrbriefes
„Schöpfung“ betreffen:**

... Hüten wir Christus in unserem Leben, um die anderen zu behüten, um die Schöpfung zu bewahren. ... Die Berufung zum Hüten geht jedoch nicht nur uns Christen an; sie hat eine Dimension, die vorausgeht und die einfach menschlich ist, die alle betrifft. Sie besteht darin, die gesamte Schöpfung, die Schönheit der Schöpfung zu bewahren, ... wie es uns der heilige Franziskus von Assisi gezeigt hat: Sie besteht darin, Achtung zu haben vor jedem Geschöpf Gottes und vor der Umwelt, in der wir leben. Die Menschen zu hüten, sich um alle zu kümmern, um jeden Einzelnen, mit Liebe, besonders um die Kinder, die alten Menschen, um die, welche schwächer sind und oft in unserem Herzen an den Rand gedrängt werden. ...

Alle Verantwortungsträger auf wirtschaftlichem, politischem und sozialem Gebiet, alle Männer und Frauen guten Willens möchte ich herzlich bitten: Lasst uns „Hüter“ der Schöpfung, des in die Natur hineingelegten Planes Gottes sein, Hüter des anderen, der Umwelt; lassen wir nicht zu, dass Zeichen der Zerstörung und des Todes den Weg dieser unserer Welt begleiten! Doch um zu „behüten“, müssen wir auch auf uns selber Acht geben! Erinnern wir uns daran, dass Hass, Neid und Hochmut das Leben verunreinigen! Hüten bedeutet also, über unsere Gefühle, über unser Herz zu wachen, denn von dort gehen unsere guten und



bösen Absichten aus: die, welche aufbauen, und die, welche zerstören! Wir dürfen keine Angst haben vor der Güte, ja, nicht einmal vor der Zärtlichkeit!

Und hier füge ich noch eine letzte Anmerkung hinzu: Das sich Kümmern, das Hüten verlangt Güte, es verlangt, mit Zärtlichkeit gelebt zu werden. ... eine große Zärtlichkeit, die nicht etwa die Tugend des Schwachen ist, nein, im Gegenteil: Sie deutet auf eine Seelenstärke hin und auf die Fähigkeit zu Aufmerksamkeit, zu Mitleid, zu wahrer Öffnung für den anderen, zu Liebe. Wir dürfen uns nicht fürchten vor Güte, vor Zärtlichkeit! ... Nur wer mit Liebe dient, weiß zu behüten!

... Die Schöpfung zu bewahren, jeden Mann und jede Frau zu behüten mit einem Blick voller Zärtlichkeit und Liebe, bedeutet, den Horizont der Hoffnung zu öffnen, bedeutet, all die Wolken aufzureißen für einen Lichtstrahl, bedeutet, die Wärme der Hoffnung zu bringen! ... Hüten wir mit Liebe, was Gott uns geschenkt hat!

Evolutionstheorie oder Kreationismus; dazu auch eine Stellungnahme von Kardinal Schönborn

Zum unserem Pfarrbriefthema „Schöpfung“ gehört auch die Auseinandersetzung mit der Evolutionstheorie und dem Kreationismus:

Evolutionstheorie

Die Evolutionstheorie hat Charles Darwin entwickelt. Sie besagt, dass die Schöpfung sich über Milliarden Jahre entwickelt hat. Diese Entwicklung ist durch das Prinzip der Auslese bestimmt: Die Arten bzw. die Entwicklungsstufen der Arten, die sich am besten an die Umwelt anpassen konnten, haben sich durchgesetzt, die anderen sind ausgestorben. Papst Johannes Paul II. hat diese Evolutionstheorie mit dem Schöpfungsglauben der Bibel vereinbar erklärt, da die Schöpfungstexte der Heiligen Schrift keine naturwissenschaftliche Texte sind, sondern *Zeugnisse des Glaubens*, dass die Schöpfung von Gott ihren Ausgang genommen hat. Die *naturwissenschaftliche Frage nach dem Wie* der Schöpfung beantwortet die Heilige Schrift nicht.

Kreationismus

Der Kreationismus behauptet dagegen, dass die Schöpfungstexte der Bibel wörtlich zu verstehen sind: Jede Tierart und der Mensch sind einzeln von Gott erschaffen worden – und zwar so, wie wir sie heute kennen; und das in sechs Tagen (in 6 x 24 Stunden). Nach dieser Lehre existiert die Schöpfung erst höchstens 10.000 Jahre. Der Kreationismus wird besonders in den USA durch evangelikale Gruppen vertreten und widerspricht allen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Zu diesem Thema „Schöpfung – Evolution – Kreationismus“ hier einige Auszüge aus dem Vortrag, den Kardinal Christoph

Schönborn am 4. März 2009 vor der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gehalten hat:

„Traditionellerweise suchten die Menschen Antworten auf die Urfragen des Lebens in den Religionen. ... Die jüdisch-christliche Antwort ist der Glaube an den Schöpfer des Himmels und der Erde. Er gibt auch eine klare Antwort auf die ... Frage nach der Endlichkeit und Vergänglichkeit. ‚Himmel und Erde werden vergehen‘, sagt Jesus. Aber es wird ‚einen neuen Himmel und eine neue Erde‘ geben, so verheißt das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes (Off 21,1). Der biblische Glaube weiß, dass wir hier ‚keine bleibende Stätte haben‘ (hebr 13,14), aber diese irdische Wohnstatt ist auch nicht einfach der zugeige, unfreundliche Wartesaal zur Abreise in eine bessere Welt. Sie ist ‚Schöpfung‘, also von einem Schöpfer gewollt. Und wir sind nicht ‚Zigeuner am Rande des Universums‘, wie der Nobelpreisträger Jacques Monod den Menschen bezeichnete, sondern Geschöpfe, ‚nach Bild und Gleichnis‘ (Gen 1,16) des Schöpfers geschaffen. ... die Idee der Erschaffung fertiger einzelner Wesen oder Arten ist absurd. Sie ist so unhaltbar wie die kreationistischen Thesen von einer Erschaffung der Welt in sechs 24-Stunden-Tagen, ...

Es ist eine ebenso unstatthafte Simplifizierung, den ... Kreationismus mit einem fundierten Schöpfungsglauben ‚in einen Topf zu werfen‘, was häufig geschieht. Das

Bibelverständnis des Kreationismus ist sicher nicht das der katholischen Kirche. ...

Ich bin überzeugt davon, dass sich in der Schöpfung ein Ursprung und ein Ziel ... erkennen lässt. Es ist für mich eine sinnvolle, vernünftige Sichtweise, auf einen Schöpfer zu schließen. Aber es ist nicht die naturwissenschaftliche Sichtweise. Ich erwarte mir nicht von der naturwissenschaftlichen Forschung, dass sie mir Gott beweist. Das kann sie so wenig, wie sie das Gegenteil beweisen kann. Beides ist nicht im Horizont ihrer Methode. Aber der Naturwissenschaftler als Mensch, der über die Natur nachdenkt, sich die Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu der Welt und seines Lebens stellt, kann sehr wohl zum Schluss kommen, dass die Annahme eines Schöpfers die sinnvollere und vernünftigere Sichtweise ist, als die des radikalen Nihilismus eines Friedrich Nietzsches. ...

Die Evolutionsforschung kann nur fragen, *wie* die Formen des Lebens sich entwickelt haben. Aber *warum* wir da sind, was das Ziel unseres Daseins ist, das kann keine Naturwissenschaft beantworten. ...

Geist, Wille, Freiheit können nicht ausschließlich das *Produkt* der materiellen Evolution sein, sonst könnten sie ... auch nicht (die Evolution) ... z.T. als kulturelle Entwicklung in die Hand nehmen, mit der ganzen Verantwortung, die damit verbunden ist. Verantwortung – wem gegenüber? Den künftigen Generationen! Auch uns selbst gegenüber, dem Gelingen des eigenen Lebens gegenüber. Und gegenüber dem Schöpfer! Verantwortung gibt es nur, wo es jemanden gibt, dem wir Antwort schulden, Und das kann es nur jemandem gegenüber geben, den wir *vernehmen*, verstehen können, der unsere *Vernunft* anspricht. ...“



Das Leben währt „eine Sekunde“ – und doch ist es vor Gott unendlich wertvoll

Das große Weltenjahr

„Vergleichen wir (das) Alter (des großen Weltenjahres) mit einem Jahr von 365 Tagen! Dann entspricht einem Monat (etwa) eine Milliarde von Jahren.“

Mit dem Glockenschlag Null soll der Urknall am 1. Januar beginnen. Nach ein paar Wochen bilden sich die ersten Galaxien und Sonnen. Einige Zeit existieren sie, dann lösen sie sich auf, die großen Sonnen verbrennen sehr schnell, die mittleren langsamer, die kleinen ganz langsam. Sie verteilen ihr Gas wieder in den Raum, wo es sich erneut verdichten kann. In dritter, vierter oder fünfter Generation entsteht Mitte August unser eigenes Sonnensystem aus einer Wolke von Gas und Staub. Die meiste Materie landet als Wasserstoff in der Sonne und wird immer mehr verdichtet, nach einem einzigen Tag ist sie schon fertig. Wenig spä-

ter bilden sich die äußeren Gasplaneten und die inneren Festplaneten, unter ihnen die Erde. Am 16. Dezember gibt es die ersten Wirbeltiere im Wasser, am 19. Dezember betreten die Pflanzen das feste Land.

Zu Weihnachten beginnen die Säuretiere ihren Aufstieg. Fünf Minuten vor Zwölf am 31. Dezember leben die Neandertaler, fünfzehn Sekunden vor Zwölf wird Jesus Christus geboren, und vier Sekunden vor Zwölf haben wir das Jahr 1500 und den Beginn der Neuzeit. Wenn es hochkommt, dauert das Leben eines Menschen in diesem Weltalljahr eine Sekunde, meistens aber nur die Hälfte davon.“

(D. Hattrup, „Der Traum von der Weltformel oder Warum das Universum schweigt“, Freiburg 2006, S. 78f.)

Klippschliefer am See Genezareth



„Macht euch die Erde untertan!“

Dieser Auftrag des Schöpfers an die Menschen (Gen 1,28) – ein Freibrief für die Ausnutzung und Unterdrückung der Erde, der Tiere, der Schöpfung? Oder ein Auftrag, diese Schöpfung und alle Geschöpfe zu schützen?

Ein altes orientalisches Bild kann uns die Antwort geben: Der Wendung „Macht euch die Erde untertan“ liegt ein Bild zugrunde, wonach jemand seinen Fuß auf ein Lebewesen setzt, nicht um es zu unterdrücken – im Gegenteil:

Das Bild zeigt, dass es ein Symbol des Schutzes und der Fürsorge ist. Es ist ähnlich, wie wenn wir im Deutschen sagen: „Über jemand seine Hand halten, auf jemand seine Hand legen.“

Wenn es im Psalm 8 heißt: „Alles hast du (Gott) ihm (dem Menschen) zu Füßen gelegt!“, dann heißt das nicht, der Mensch soll es zertrampeln und unterdrücken, er soll es vielmehr schützen. Wir würden vielleicht formulieren: „Alles hast du ihm ans Herz gelegt!“



Geste des Schutzes, assyrisches Rollsiegel, ca. 8. Jh. v .Chr.

„Mit den Gesetzen der Schöpfung befasst sich die Naturwissenschaft, mit den Absichten des Schöpfers die Religion. Für mich sind Wissenschaft und Religion gleichsam zwei Fenster eines Hauses, durch die wir auf die Wirklichkeit hinausblicken.“
(Werner von Braun, Astrophysiker)

Warum gibt es Leid in der Schöpfung: Gottes Schuld ist seine Liebe

Wer Gott den Vorwurf macht, warum er sich in seiner Liebe nicht zurückgehalten hat, warum er Evolution/Schöpfung hat entstehen lassen, in der es Leiden und Sterben gibt, der muss sich fragen lassen, warum er sich selbst auf die Liebe einlässt, warum er anderen seine Liebe zumutet, obwohl er doch weiß, dass eine Liebe ohne Leiden nicht zu haben ist. Also sollte er doch besser nicht lieben, damit der Geliebte und er selbst nicht leiden müssen.

Die Frage, ob Schöpfung sinnvoll oder wegen des Leids sinnlos ist, ist eine elementar menschliche Frage:

- Warum gehen Menschen das Wagnis der Liebe ein?
- Warum zeugen Eltern Kinder, obwohl sie wissen, dass es in deren Leben Leid geben wird?



Indische Mutter mit Kind

„Kurzum, die Liebe ist das eigentliche Leben, und ohne Liebe ist ein Leben tot. Doch wer sich auf die Liebe einlässt, der stirbt an ihr vielfältigen Tod: Liebe ist tödlich. Zunächst in dem ganz elementaren Sinne, dass der Tod sie abbricht. Wer einen Menschen liebt, nimmt einen weiteren Tod in sein Leben hinein – und dieser ist sogar viel bitterer als der eigene“

(Otto-Hermann Pesch).

„Gott lässt es tatsächlich auf die Liebe ankommen; und er greift nicht zu anderen Mitteln, wenn er mit ihr nicht durchzukommen scheint. Gott will nicht die Ohnmacht der Liebe ... Gott will, dass die Liebe herrsche. Aber er schafft seinem Willen nur auf den Wegen und mit den Mitteln der Liebe Geltung. Und das heißt: Er nimmt das Leiden der Liebe auf sich“

(Jürgen Werbick).

Psalm 8, ein Schöpfungsgedicht

„Herr, unser Herrscher,
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde;
über den Himmel breitest du deine Hoheit aus.

Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob,
deinen Gegnern zum Trotz;
deine Feinde und Widersacher müssen verstummen.

Seh' ich den Himmel, das Werk deiner Finger,
Mond und Sterne, die du befestigst:

Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände,
hast ihm alles zu Füßen gelegt:

All die Schafe, Ziegen und Rinder
und auch die wilden Tiere,

die Vögel des Himmels und die Fische im Meer,
alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.

Herr, unser Herrscher,
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde!“

Auch der Psalm 104 ist ein Loblied auf den Schöpfer. Der Text ist zu lang, um hier abgedruckt zu werden. Aber er ist ein sehr anschauliches, erzählendes Schöpfungsgedicht.

Vorschlag: Lesen Sie ihn 'mal in der Bibel!

Und dann sind am Anfang der Heiligen Schrift noch die beiden bekannten Schöpfungstexte zu finden:

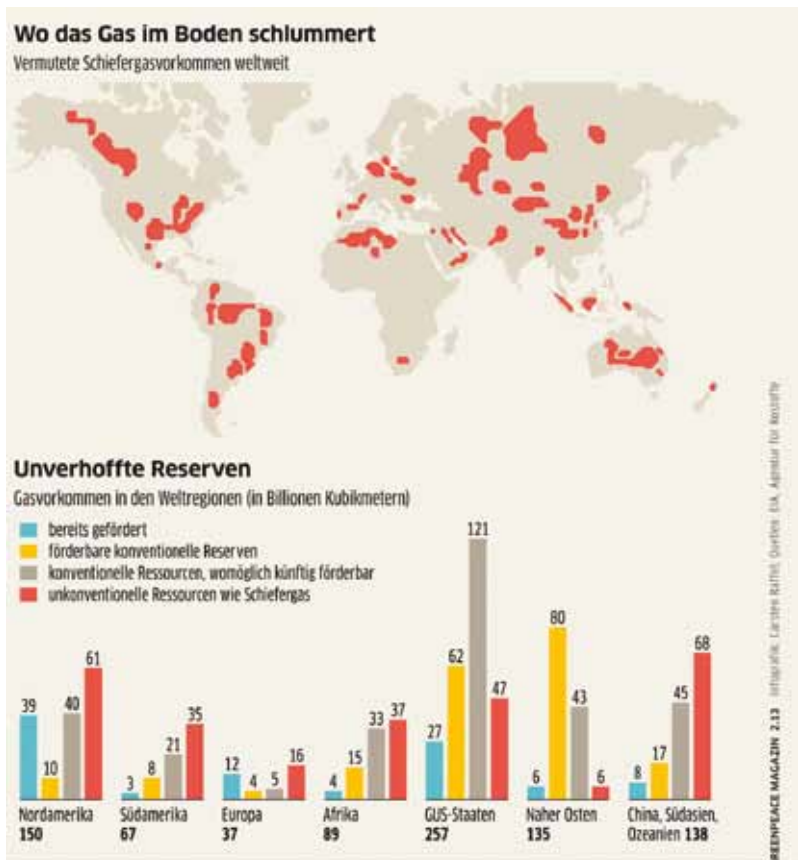
1. Buch Mose 1,1-2,4a und 2,4b-24.

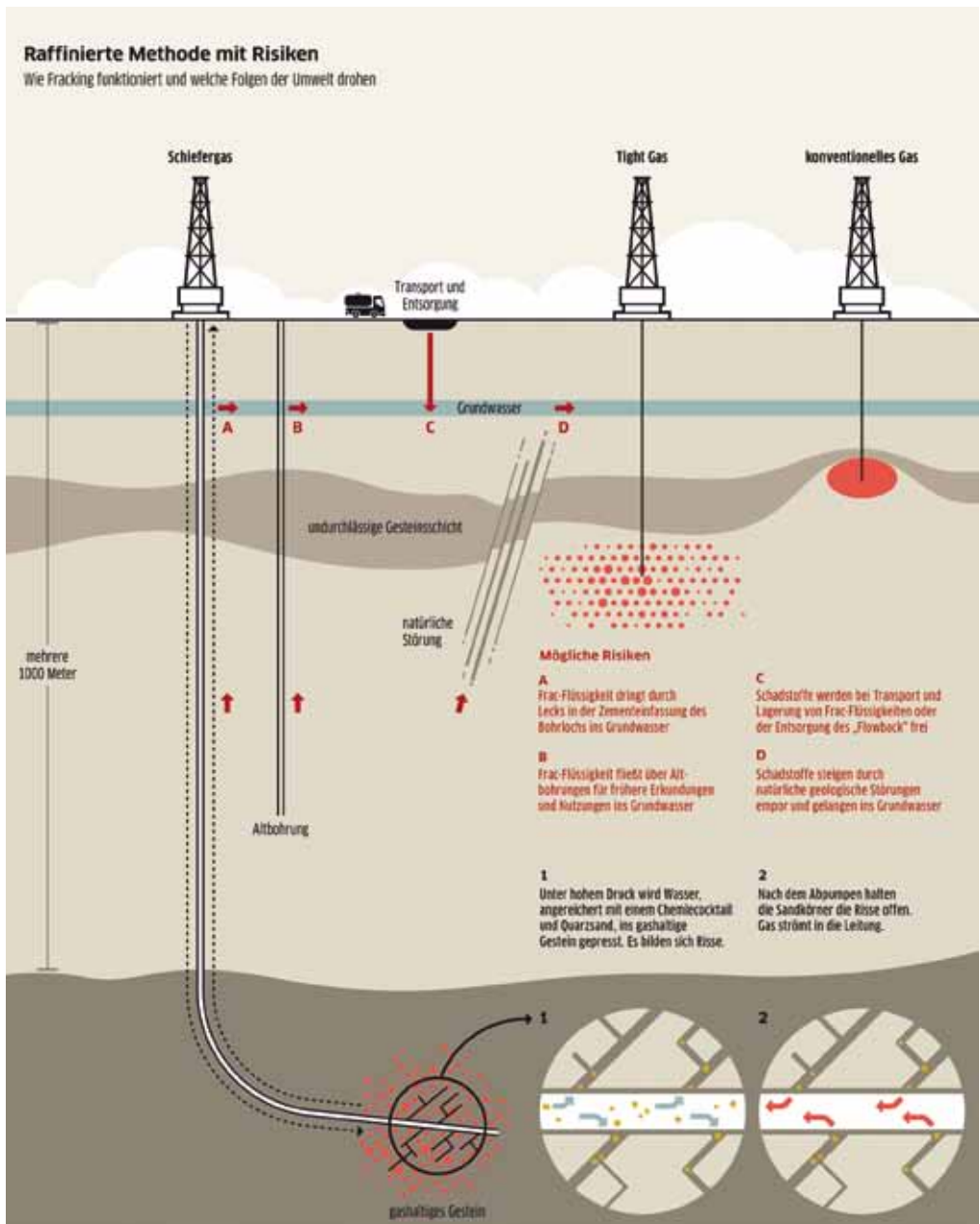
Fracking – Förderung mit Brachialgewalt

Die Technik boomt, vor allem in den USA: Durch „hydraulisches Aufbrechen“ (Fracking) tiefer Gesteinsschichten werden im großen Stil neue Gas- und Ölvorkommen nutzbar. Rohstoffe wurden dadurch billiger, Gas verdrängt noch klimaschädlichere Kohle aus dem US-Strommix, und das Land könnte bald unabhängig von Energieimporten werden. Doch die Methode birgt Risiken. Über zahlreiche Bohrlöcher wird unter hohem Druck Wasser in großen Mengen in die Tiefe gepresst.

So entstehen Risse im Gestein, durch die Gas oder Öl ausströmt. Die Frac-Flüssigkeit enthält einen Cocktail aus Bioziden, Schmier- und Rostschutzmitteln, darunter krebserregende Substanzen. Der größte Teil der Gifte soll im Boden bleiben, aber auch die zurückgepumpte Frac-Flüssigkeit (Flowback) ist kontaminiert. In den USA häufen sich Klagen über verseuchtes Grund- und Trinkwasser. Ehemals ruhige Regionen verändern sich rasant, unzählige Lkws donnern zu den Bohrstellen. Enorme Schiefergasressourcen schlummern auch in Europa, doch die Skepsis ist groß. Frankreich hat Fracking verboten, Polen dagegen hofft, damit unabhängig von russischen Importen zu werden.

In Deutschland wird bereits sogenanntes Tight Gas, das in höher liegenden Schichten gebunden ist, sowie Kohleflözgas mittels Fracking gefördert. Schiefergas könnte den deutschen Gasbedarf rund zwölf Jahre lang decken. Die Politik ringt noch um mögliche Verbote oder Umweltauflagen.





Quelle: Greenpeace

Franziskus von Assisi, Der Sonnengesang

Du höchster, mächtigster, guter Herr, Dir sind die Lieder des Lobes, Ruhm und Ehre und jeglicher Dank geweiht; Dir nur gebühren sie, Höchster, und keiner der Menschen ist würdig, Dich nur zu nennen.

Gelobt seist du, Herr, mit allen Wesen, die Du geschaffen, der edlen Herrin vor allem, Schwester Sonne, die uns den Tag heraufführt und Licht mit ihren Strahlen, die Schöne, spendet; gar prächtig in mächtigem Glanze: Dein Gleichnis ist sie, Erhabener.

Gelobt seist du, Herr, durch Bruder Mond und die Sterne. Durch Dich sie funkeln am Himmelsbogen und leuchten köstlich und schön.

Gelobt seist du, Herr, durch Bruder Wind und Luft und Wolke und Wetter, die sanft oder streng nach Deinem Willen die Wesen leiten, die durch Dich sind.

Gelobt seist du, Herr, durch Schwester Quelle: Wie ist sie nütze in ihrer Demut, wie köstlich und keusch!

Gelobt seist du, Herr, durch Bruder Feuer, durch den Du zur Nacht uns leuchtest. Schön und freundlich ist er am wohligen Herde, mächtig als lodernden Brand.

Gelobt seist Du, Herr, durch unsere Schwester, die Mutter Erde, die gütig und stark uns trägt und mancherlei Frucht uns bietet mit farbigen Blumen und Matten.

Gelobt seist du, Herr, durch die, so vergeben um Deiner Liebe willen, Pein und Trübsal geduldig tragen. Selig, die's überwinden im Frieden. Du, Höchster wirst sie belohnen.

Gelobt seist Du, Herr, durch unsern Bruder, den leiblichen Tod; ihm kann kein lebender Mensch entrinnen. Wehe denen, die sterben in schweren Sünden!

Selig, die er in Deinem heiligsten Willen findet! Denn sie versehrt nicht der zweite Tod. Lobet und preiset den Herrn! Danket und dient Ihm in großer Demut!

Wunderbare Schöpfung – aber was tun wir, um sie zu erhalten?

Gerade jetzt, im Frühling und Frühsommer, zeigt sich die Natur mit all ihren Wundern. Die Blumen erblühen in üppigen Farben, Bäume und Sträucher leuchten in den unterschiedlichsten Grüntönen, kleine Enten sind als flauschige, gelbe Knäuel auf den Seen unterwegs. „Nee, is dat schön“ sagt der Kölner und hat Recht. Eine wunderschöne Natur ist uns von Gott geschenkt, mehr noch, er hat sie uns anvertraut.



Und dieses „anvertraut“ ist mehr als nur geschenkt. Anvertraut bedeutet, dass ich die Verantwortung übernommen habe. Sei es in einer Partnerschaft, der Kindererziehung oder im Beruf. Mir ist bewusst, mein Handeln hat Einfluss auf das Wohlergehen des mir Anvertrauten - es geht nicht nur um mich. Das gilt nicht nur für unsere Beziehungen zu Menschen oder Tieren, sondern auch für unsere Beziehung zur Natur.

Wenn ich kleine Entenküken auf dem See sehen möchte, dann muss ich dafür Sorge tragen, dass Brutgelegenheiten vorhanden sind und dass das Gewässer nicht verschmutzt ist. Wenn ich gesundes Obst und Gemüse essen möchte, dann darf ich nicht den Boden und die Luft verseuchen.

Kohlekraftwerke belasten durch ihren CO₂ Ausstoß die Umwelt – sie sind nötig, weil wir immer mehr Strom verbrauchen. Dabei kann jeder von uns ganz leicht seinen Stromverbrauch reduzieren, ohne dabei Lebensqualität einzubüßen. Abends den Fernseher, Computer, Drucker ... mittels abschaltbarer Steckdosenleiste vom Stromnetz trennen spart auf das Jahr gerechnet bis zu 50 Euro.

Oder schauen, ob der Kühlschrank/die Gefriertruhe richtig eingestellt ist, jedes Grad zu kalt bedeutet 6% mehr Stromverbrauch. Kleine Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen, das spart Kraftstoff und stärkt unsere Gesundheit. Bestimmt fallen Ihnen viele weitere Beispiele ein. Oft ist es uns nur nicht bewusst, wie weitreichend die Folgen unseres Handelns sind.

Es liegt in unserer Verantwortung, die uns geschenkte Natur zu bewahren – und jeder von uns kann mit kleinen Schritten dazu beitragen.

Regina Flackskamp



Störe nicht den Himmel und verschmutze nicht den Luftraum
Hinduismus (Yajurveda, 5,43)

Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn
in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.
Judentum / Christentum (1. Buch Moise 2,15)

Fälle keine Bäume, denn sie entfernen Verschmutzungen.
Hinduismus (Rigveda, 6,48:17)

Wirf Unrat nirgendwohin, wo er vom Wind verstreut
oder von der Flut verteilt werden könnte.
Judentum (Maimonides, Mischne Tora)

Die Welt ist schön und grün, und fürwahr hat Allah,
gelobt sei er, euch zu ihren Hütern gemacht;
und Er sieht, wie ihr eure Pflichten erfüllt.
Islam (Hadith nach der Überlieferung des Abu Said al-Khudri)

Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig (...), denn die Erde ist des roten Mannes Mutter. (...) Wir wissen, daß der weiße Mann unsere Art nicht versteht. Er behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen. Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste. (...) Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. (...) Denn das wissen wir: die Erde gehört nicht den Menschen. Der Mensch gehört zur Erde. Alles ist miteinander verbunden. (...) Die Erde verletzen, heißt, ihren Schöpfer verachten."

Aus: Rede des Häuptlings Seattle an den Präsidenten der USA im Jahre 1855. Olten 1982/1992, S. 9-33.

Müll trennen ist gut – Müll vermeiden noch besser

Das gehört in die graue Tonne (Restmüll)

- Essensreste
- Milch und Milchprodukte
- Fisch- und Fleischreste
- Knochen
- Staubsaugerbeutel
- Asche
- Gummi und Draht
- Medikamente
- Blumentöpfe
- Katzenstreu
- Plastik und Verpackungen ohne den Grünen Punkt
- Gebrauchsgegenstände aus Kunststoff
- Glasschüsseln und Glasteller

Das gehört in die blaue Tonne (Pappe/Papier)

- Papier und Pappe
- Zeitungen
- Zeitschriften
- Zerkleinerte Kartons
- Verpackungen aus Papier und Pappe

Das gehört in die gelbe Tonne

- entleerte Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Metall oder Verbundmaterial
- Getränke- und Konservendosen
- Verschlüsse und Deckel von Gläsern und Flaschen
- Alu- und Schaumstoffschalen und Folien
- Kunststoff-Flaschen
- Joghurt- und Quarkbecher
- Milch- und Saftkartons
- Plastiktüten

Das gehört in die braune Tonne (Biotonne)

- Brot und Kuchenreste, Kaffeesatz und Filtertüten, Teebeutel und Eierschalen, Salatblätter, Obst- und Gemüseschalen (auch Schalen von Zitrusfrüchten).
- Rasenschnitt, Strauchschnitt, Unkraut, Laub und Reisig, verwelkte Blumen, Inhalte aus Blumentöpfen und Balkonkästen.
- Kleine Mengen Zeitungspapier zum Einwickeln von Küchenabfällen, Haare, Holzwolle und Sägespäne von unbehandeltem Holz.

Weitere Tipps

- Verzichten Sie auf zusätzliche Plastiktüten beim Einkauf von Obst und Gemüse, das vor dem Verzehr geschält wird/werden kann.
- Mit dem Kauf regionaler Produkte tragen Sie dazu bei, dass die Transportwege verkürzt und weniger Rohstoffe verbraucht werden.
- Wenn möglich, nehmen Sie die Treppe statt des Aufzugs. Das spart Strom und ist gut für Ihre Gesundheit.

Das Wessobrunner Schöpfungsgedicht

Das Wessobrunner Schöpfungsgedicht gehört zu den ältesten Texten deutscher Sprache; es ist in Althochdeutsch geschrieben. Es stammt aus dem 8./9. Jahrhundert. Benannt ist es nach dem bayerischen Kloster Wessobrunn, wo es lange aufbewahrt wurde.

Der 1. Teil des Gedichtes ist ein Lob der Schöpfung, der 2. Teil ein Gebet. Hier der Text, ins Neuhochdeutsche übertragen:

„Das erfuhr ich unter den Menschen als der Wunder größtes,
Dass Erde nicht wahr, noch Himmel oben,
Nicht Baum noch Berg nicht war,
Noch (...) irgendetwas, noch die Sonne nicht schien,
Noch der Mond nicht leuchtete, noch das herrliche Meer.

Als da nicht war an Enden und Wenden,
Da war der eine allmächtige Gott, der Wesen gnädigstes,
Und da waren mit ihm auch viele herrliche Geister.
Und Gott, der heilige (...)

Gott, Allmächtiger, der Du Himmel und Erde erschaffen hast
und den Menschen so viele guten Gaben gegeben hast,
gib mir in Deiner Gnade rechten Glauben und guten Willen,
Weisheit und Klugheit und Kraft, dem Teufel zu widerstehen
und das Böse zu meiden
und Deinen Willen zu verwirklichen.“

Herbststimmung auf dem Ölberg im Siebengebirge



Kurzbiographie unseres neuen Papstes, Papst Franziskus



- Jorge Mario Bergoglio wurde 1936 als eines von fünf Kindern italienischer Einwanderer in Buenos Aires geboren. Nach dem Diplom als Chemie-Ingenieur entschied er sich, Priester zu werden, und trat in den Jesuitenorden ein. Am 13.12.1969 empfing er die Priesterweihe und wurde 1992 zum Weihbischof von Buenos Aires ernannt. Am 28. Februar 1998 wurde er Erzbischof von Buenos Aires. 2001 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Kardinal ernannt.
- Der persönliche Lebenswandel Bergoglios gilt als prophetisch, bescheiden, volksnah, ökologisch; er ist sozial engagiert, theologisch konservativ. Man nennt ihn auch den „Kardinal der Armen“; er nutzte auch als Kardinal meist öffentliche Verkehrsmittel und verzichtete auf bischöflichen Prunk. Er besuchte Gefängnisse und Armenviertel. Er prangerte in Argentinien Korruption und Armut an.

„Gott, in deiner Vorsehung hast du den heiligen Petrus zum Vorsteher der Apostel bestimmt und auf ihn deine Kirche gegründet. Schütze und segne deinen Diener, unseren Papst Franziskus, den du zu seinem Nachfolger berufen hast. Gib, dass er in deinem Volk der sichtbare Grundstein ist für die Einheit des Glaubens und der geschwisterlichen Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, den Herrn und das Fundament deiner Kirche, der mit dir und dem Heiligen Geist lebst und herrscht in Ewigkeit.“

VERÄNDERUNGEN

In der GlaubensArt-Ausgabe 04/2012 habe ich die Abläufe der Stellenneubesetzung sowohl für den Leitenden Pfarrer als auch für den Diakon geschildert. Inzwischen hat sich viel getan.

Ich freue mich sehr, Ihnen nun mitteilen zu können, dass beide Stellen bereits vergeben sind.

Die Nachfolge unseres Diakons Bernhard Tatzel – den wir im Rahmen des Familienzentrumsfestes am 04. Mai 2013 in St. Brictius verabschiedet haben – tritt Michael Oschmann an. Er wird ab dem 01.07.2013 mit einer vollen Stelle unser Pastoralteam verstärken. Damit ist die Stelle des Diakons nahtlos besetzt (Herr Tatzel verlässt uns endgültig zum 30.06.2013).

Nun zur Nachfolge von Pfarrer Meurer: Nachdem der Pfarrgemeinderat dem Generalvikariat eine Beschreibung der



Gemeinde sowie der örtlichen Pastoral zugesandt hatte, wurden zwei Vertreter der Gemeinde (Frau Flackskamp als Pfarrgemeinderatsvorsitzende und Herr Dr. Oser als 1. stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands) zu einem Gespräch mit Monsignore Ansgar Puff (Leiter der Personalabteilung) eingeladen.

In diesem sehr angenehmen Gespräch haben wir erfahren, dass zwei Bewerbungen für die Stelle des Leitenden Pfarrers in unserer Gemeinde vorliegen. Es sind viele freie



Bitte unterstützen Sie den neuen Pfarrbrief mit einer Spende: SK KölnBonn
Konto-Nr. 121 2638 | BLZ 370 501 98 | Stichwort: GlaubensArt

Pfarrerstellen in unserem Bistum ausgeschrieben; auf mache gibt es keine Bewerbung, auf einige eine und für die Gemeinde Seliger Papst Johannes XXIII. gab es ZWEI Bewerbungen!

Monsignore Puff führt dies eindeutig auf unser Pastorkonzept zurück, das eine ganz klare Stellung zur künftigen Pastoral deutlich macht, gleichzeitig aber so formuliert ist, dass es genügend Spielraum für Weiterentwicklungen lässt.

Am Ende unseres Gesprächs war es für Monsignore Puff dann klar, welcher der beiden Bewerber am besten zu uns passt. Namen wurden in diesem Gespräch nicht genannt. Doch wir konnten mit der Zusage nach Hause gehen, dass die Stelle im Herbst neu besetzt werden wird.

Nur wenige Tage später erhielt Pfarrer Meurer einen Anruf aus dem Generalvikariat: Sein Nachfolger steht fest – Ralf Neukirchen wird unser neuer Leitender Pfarrer. (Er wird sich in unserer nächsten Pfarrbriefausgabe vorstellen.)

Am 29. September 2013 um 16.00 Uhr wird die feierliche Einführung in unserer Pfarrkirche Seliger Papst Johannes XXIII. stattfinden (Näheres erfahren Sie im nächsten Pfarrbrief und aktuell im Wochenblatt).

Die „beiden Neuen“ haben sich für uns entschieden, nun liegt es an uns, sie gemeinsam willkommen zu heißen und miteinander unsere Gemeinde zu gestalten – im Sinne unseres Pfarrpatrons, des Seligen Papstes Johannes' XXIII.

*Regina Flackskamp,
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates*



Unser neuer Diakon Michael Oschmann

Am 1. Juli tritt Michael Oschmann seinen Dienst als Diakon (Weihe 2010) in unserer Pfarrgemeinde an.

Er ist 45 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Söhne. Im nächsten Pfarrbrief wird er sich selbst ausführlich vorstellen.

Wussten Sie schon, dass ...

- ... 13 polnische Überlebende der nationalsozialistischen Konzentrationslager am 4. Fastensonntag (10. März) mit uns die heilige Messe um 11.00 Uhr in Christi Verklärung vor dem Altarkreuz gefeiert haben, das während der Fastenzeit mit einem KZ-Kleid verhüllt war?
- ... in dieser Gruppe der 13 polnischen KZ-Überlebenden auch ein katholischer Priester war, der im März 1945 im KZ Ravensbrück geboren wurde?
- ... am Weißen Sonntag (7. April) 72 Kinder in unserer Pfarrgemeinde zur Erstkommunion geführt wurden?
- ... trotz Umbauarbeiten unsere vierwöchige Ferienaktion „Ferien zu Hause“ auf dem Taborplatz, im Taborsaal, ... auch in diesem Jahr stattfinden wird, und zwar vom 29. Juli bis zum 23. August?
- ... vor 60 Jahren, am 14. Mai 1953, Kardinal Frings das Wegkreuz am Asbacher Weg eingeweiht hat? Dieses Wegkreuz wurde von den Familien, die hier seit 1948 eine neue Heimat gefunden hatten, als Zeichen der Dankbarkeit errichtet.



Schöpfung

Auf Zeit
 nicht für ewig
 nicht für immer
 Durchgangsstation
 auf dem Weg
 in das Himmlische
 Jerusalem
 unser Heim
 deins und meins
 für die Ewigkeit
 Komm

Arne Baier (*1970), 2012

Bundesverdienstkreuz

Der Bundespräsident hat Frau Christa Boehem die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, u.a. für ihren Einsatz bei unserer Ferienaktion „Ferien zu Hause“.

Frau Boehem leitet diese vierwöchige Aktion seit 15 Jahren. Von Jahr zu Jahr wächst die Teilnehmerzahl, zuletzt im Jahre 2012 über 500 Kinder und Jugendliche. Jeder, der etwas „hinter die Kulisse“ schaut, weiß, dass das eine Aufgabe „rund um die Uhr“ ist. Deshalb ist diese Auszeichnung für Frau Boehem mehr als berechtigt.

Der Verdienstorden wurde Frau Boehem am 22. April im Kölner Rathaus von Oberbürgermeister Roters überreicht.

Wir freuen uns mit Frau Christa Boehem und gratulieren ihr von Herzen.

Poitou-Esel



Ferien zu Hause 2013

29.07. – 23.08.2013

(Montag bis Freitag 9 – 17 Uhr)

Zu der Ferienaktion sind Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 15 Jahren eingeladen.

Anmeldetermine

Mo, 01. Juli 2013, 16.00 – 19.00 Uhr
Do, 04. Juli 2013, 17.00 – 20.00 Uhr
in **Heimersdorf** im Foyer des Taborsaaales

Di, 02. Juli 2013, 16.00 – 19.00 Uhr
Fr, 05. Juli 2013, 17.00 – 20.00 Uhr
in **Merkenich** in der Pfarrbücherei
St. Briccius

Mi, 03. Juli 2013, 16.00 – 19.00 Uhr
Mo, 08. Juli 2013, 17.00 – 20.00 Uhr
in **Chorweiler** im Pfarrzentrum Sel. Papst
Johannes XXIII

Di, 09. Juli 2013, 17.00 – 20.00 Uhr
in **Heimersdorf** im Jugendzentrum Magnet

TERMINE JUNI – JULI – AUGUST

So, 1./2.6.		Predigt von Pfarrer Heribert Meurer in allen heiligen Messen zum 50. Todestag unseres Pfarrpatrons, des sel. Papstes Johannes' XXIII. (+ 3.6.1963)
Di, 4.6.	20.30 Uhr CV	Spätschicht
Mi, 5.6.		Beginn des Nationalen Eucharistischen Kongresse in Köln (bis 9.6.)
Sa, 8.6.	11.00 Uhr CV	Orgelkonzert zur Marktzeit
So, 8./9.6.		Predigt von Pfarrer Heribert Meurer in allen heiligen Messen zu „50 Jahre Liturgiekonstitution“ des II. Vatikanischen Konzils
So, 23.6.	nach der 11.00-Uhr-Messe CV	Gemeindebrunch
Di, 2.7.	20.30 Uhr CV	Spätschicht
So, 6./7.7.		Vorstellung unseres neuen Diakons Michael Oschmann in allen heiligen Messen
Fr, 12.7.	Br	Frauenausflug
So, 14.7.	nach der 11.00-Uhr-Messe CV	Hofsängerei (Sommerfest der Chöre) auf dem Innenhof des Taborplatzes
Mo, 15.7.	19.00 Uhr CV	Evensong (Abendgebet) mit unserem Kirchenchor
So, 3./4.8.	17.15 Uhr CV und 11.00 Uhr CV	Patrozinium unserer Kirche Christi Verklärung in den beiden Sonntagsmessen
Di, 6.8.	8.30 Mk	hl. Messe, Fest der Verklärung Christi
	20.30 Uhr CV	Spätschicht
Di, 13.8.		Banneux-Wallfahrt unserer Pfarrgemeinde
Do, 15.8.	8.30 Br hl. Messe	hl. Messe Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel

Das nächste „Orgelkonzert zur Marktzeit“

findet am Samstag, 08.06.2013, um 11.00 Uhr in der Kirche Christi Verklärung, Taborplatz, in Heimersdorf statt.

„Von der Karibik zu den Sternen“,

Filmmusik auf Kölns modernster Orgel, untermalt von der einzigartigen steuerbaren LED-Beleuchtung des Instrumentes. Orgel: Robert Gandor, Licht: Mathias Flackskamp
Eintritt frei.

Sommerlager 2013
-Rosolina Mare, Italia-

Wann: 10.08. - 23.08.2013

Wo: In Rosolina Mara in Venetien in Italien

Wer: Jeder zwischen 13 und 17 Jahren

Kosten: 480 Euro

Anmeldung ab sofort im Pfarrbüro in Köln-Chorweiler
Kopenhagener Straße 5, Tel. 700 85 05, 240 € Anzahlung bei Anmeldung

Wer hat Lust, unseren Chor „Monday“ beim Jugendfestival des „Eucharistischen Kongresses Köln zu unterstützen?

Wir singen zusammen mit Mitgliedern anderer Chöre unseres „Pueri Cantores“-Chorverbandes bei der „Nacht des Lichtes“.

Alle zwischen 16 und 30 Jahren können mitmachen

Proben: montags von 18.30 Uhr -19.30 Uhr im Taborsaal, Taborplatz, Heimersdorf

Fragen beantwortet gerne Robert Gandor,
Tel.: 0221-6110028 oder unter kantorgandor@web.de

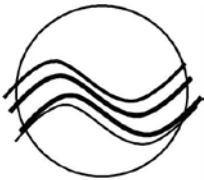
PROJEKTCHOR

Buch des Lebens – aus den Kirchenbüchern



Verstorbene

Roswitha Schlömer (80) • Antoneta Schuman (86)
 Ingrid Lene (73) • Rolf Heinen (70) • Aloysius Stefan Dulisch (74)
 Katharina Broch (85) • Marianne Husch (60)
 Vincenzo Coluzzi (80) • Günther Backhaus (53)
 Gerd Kempken (85) • Anneliese Lohrengel (85)
 Georg Dürschlag (85) • Uta Terwig (69) • Manfred Rillig (81)
 Halina Skrzecz (85) • Josefine Bludau (86) • Margot Gawol (76)
 Wilhelm Rozek (84) • Luzie Sakry (87) • Heinz Flüg (80)
 Richard Winter (90) • Gertrud Etzbach (94) • Adelheid Feldgen
 (87) • Wilhelmina Dietrich (85) • Otto Zander (81)
 Ursula Krenzel (87) • Margarete Margot Nuß (78)
 Charlie Huy Lam (11 Wochen) • Irene Jokiel (87)
 Christa Stein (76) • Sofie Szelagowski (72) • Katharina Maus (97)
 Carola Schallenberg (91) Elisabeth Strzelczyk (89)



Taufe

Anastasia Weiler • Jasmina Joa Müller • Oliver Kaniecki
 Kenzo Davis Gonzales • Minh Long Do • Than Vinh Tong



Gottesdienstzeiten der Gemeinde „Seliger Papst Johannes XXIII.“

St. Brictius

Sonntag: 9.30 Uhr hl. Messe
Donnerstag: 8.30 Uhr hl. Messe; anschließend Rosenkranzgebet
Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Uhr hl. Messe; vor der hl. Messe: Rosenkranzgebet
(1. Freitag Monat)

Christi Verklärung

Samstag: 17.15 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag: 11.00 Uhr hl. Messe
Dienstag: 8.30 Uhr hl. Messe (St. Markus); anschließend Rosenkranzgebet
Mittwoch: 8.15 Uhr Frauenmesse; anschließend Rosenkranzgebet

Sel. Papst Johannes XXIII.

Samstag: 18.30 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag: 10.00 Uhr hl. Messe
Donnerstag: 9.30 Uhr Rosenkranzgebet
Freitag: 9.30 Uhr hl. Messe

Sankt Brictius



Christi Verklärung



Sel. Papst Johannes XXIII.



Kontakte

Seelsorger



Leitender Pfarrer Heribert Meurer
Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30
heribert.meurer@papst-johannes-koeln.de



Kaplan Pater John Perumannikala
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/70 90 90 10
john.perumannikala@papst-johannes-koeln.de



Diakon Bernhard Tatzel
Brictiusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | mobil: 0170/695 45 58
bernhard.tatzel@papst-johannes-koeln.de



Gemeindereferentin Birgitta Beusch
Pappelweg 27 | 50767 Köln | Tel.: 0221/29 89 58 06
birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

Pfarrer i. R. Heinrich Weide
Stallagsweg 103 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 12 86

Diakon i. R. Walter Laub
Forsythienweg 16 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 85 14

Pastoralbüro

Sel. Papst Johannes XXIII.
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln
Tel.: 0221/700 85 05 | Fax: 0221/70 90 658
pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de | www.papst-johannes-koeln.de
Erika Rade / Petra Schäfer
Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do. Fr.: 9 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 14 – 16 Uhr | Do.: 14 – 18 Uhr

Christi Verklärung

Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30 | Fax: 0221/79 67 10

pfarrbuero.heimersdorf@papst-johannes-koeln.de

Anne Franken / Raphaele van den Valentyn

Öffnungszeiten:

Mo. Di. Do. Fr.: 10 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 15 – 17 Uhr

St. Brictius

Brictiusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | Fax: 0221/700 49 37

pfarrbuero.merkenich@papst-johannes-koeln.de

Claudia Walter

Öffnungszeiten:

Mo. Mi. Do.: 10 – 12 Uhr | Di.: 16 – 19 Uhr

Büro für Gemeinwesenarbeit – Sozialbüro

Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/700 18 87 | Fax: 0221/70 90 658

sozialbuero@papst-johannes-koeln.de | www.papst-johannes-koeln.de

Sozialberatung

Siggi Heidt

Sprechzeiten:

Mo.: 14 – 17 Uhr | Do.: 10 – 12 | 14 – 16 Uhr

und nach Vereinbarung

Mieterkontaktstelle

Sprechzeiten:

Mo.: 14 – 17 Uhr | Mi.: 15 – 17 Uhr | Fr.: 10 – 12 Uhr

Talente im Stadtteil

Osloer Str. 4 | 4 Etage/Whg. 3 | 50765 Köln | Tel.: 0221/970 20 16

Sprechzeiten:

Mo.: 11 – 12 Uhr | Di.: 10 – 11 Uhr | Do.: 17 – 18 Uhr

Kath. Familienzentrum Sel. Papst Johannes XXIII.

Kath. Kindertagesstätte Riphahnstraße

Riphahnstr. 38 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 88 94 | Fax: 0221/168 54 70
kita.riphahnstrasse@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de

Leiterin: Elisabeth Meurer

Kath. Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 8 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 19 30 | Fax: 0221/79 19 30
kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de

Leiterin: Jana Morschhäuser

FRÖBEL Kindergarten „Sternschnuppe“

Hildengasse 9 | 50769 Köln Tel.: 0221/70 55 19 | Fax: 0221/355 10 51
sternschnuppe-koeln@froebel-gruppe.de

Leiterin: Christa Klein-Fuchs

Krankenpflegeverein Köln-Nord e.V. Caritas Sozialstation Chorweiler

Taborplatz 4 | 50767 Köln | Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 790 15 61
kpv-koeln@t-online.de | www.kpv-ah.de

Bürozeiten: Mo. – Do.: 8.30 – 16.30 Uhr | Fr.: 8.30 – 12.30 Uhr

Ambulanter Hospizdienst

Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 0221/ 790 15 61
info@hospizdienst-koeln-nord.de | www.hospizdienst-koeln-nord.de

Renate Hofer & Regina Knorreck

Bürozeiten: Mo. – Do.: 8.30 – 16.30 Uhr | Fr.: 8.30 – 12.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII., Köln

Redaktion: Günter Dionisius, Regina Flackskamp (Koordination), Pfr. Heribert Meurer (V.i.s.d.P.), Andrea Röhr-Bloch

E-Mail: glaubensart@papst-johannes-koeln.de

Auflagenhöhe: 3.800

Layout: Karin Saberschinsky | www.vollgestalt.de

Bildquellen: Pfarrer H. Meurer, Seite 13: greenpeace

Druck: Druckerei Schüller, Köln

In der nächsten Ausgabe können Veranstaltungstermine für September, Oktober, November berücksichtigt werden.

Redaktionsschluss. 30. Juni 2013

Dank an die Spender

Mobile Fußpflege, Irene Lichtner, Tel.: 0221-700 29 12 od. 0151-5921 6542

Cosmas Apotheke, Christoph Kothen, Wilhelm-Ewald-Weg 1, 50769 Köln, Tel.: 0221-700 78 18
www.cosmas-apotheke-koeln.de

Metzgerei Dick, Haselnussweg 24, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 46 17
www.partyservice-dick.de

Odendahl + Feldbusch, Robert-Bosch-Str. 30 – 32, 50769 Köln, Tel.: 0221-970 41 90
gerüst aufzug technik, www.odendahl-feldbusch.de

Sertürner Apotheke, Dr. Dr. med. Thomas Künzer, Haselnussweg 27, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 89 89
www.sertuerner-apotheke-koeln.de

Odendahl Bestattungen, Robert-Bosch-Str. 30 – 32, 50769 Köln, Tel.: 0221-708 79 18
www.koelnbestattung.com

Druckerei Schüller, Adalbertstr. 11 – 15, 51103 Köln, Tel.: 0221-85 59 11

Utronic Elektronische Anlagen GmbH, Elbeallee 13, 50765 Köln, Tel. 0221 970 408-0
service@utronic.de, www.utronic.de

Damian-Apotheke, Andrea Klari, Volkhovener Weg 164 – 166, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 82 77
service@damianapotheke.de

Bestattungen Schwarz, Schmiedhofsweg 2, 50769 Köln-Fühlingen, Tel.: 0221-708 71 38
www.bestattungen-schwarz.com

Bestattungen Schwarz, Volkhovener Weg 103, 50767 Köln-Heimersdorf, Tel.: 0221-708 71 38
www.bestattungen-schwarz.com

Bestattungshaus Arnold, Longericher Str. 395, 50739 Köln (Longerich), Tel.: 0221-957 44 40
info@arnold-bestattungen.de

Peter Krause und Anni Schulz-Krause

Wohnungsverwaltung Röhr, Zypressenstr. 43, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 18 21

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Spender, die nicht genannt werden möchten.

**Sie möchten auch Spender werden?
Unterstützen Sie den neuen Pfarrbrief mit Ihrer Spende:**

**Commerzbank Köln
Konto-Nr. 08 808 880 02 | BLZ 370 800 40 |
Stichwort: GlaubensArt**



Das Thema der nächsten Ausgabe von GlaubensArt:
„Kirche“